

August–November 2026



Gemeindebote

bonhoeffer.ekihd.de

„Aller Augen warten auf
dich, und du gibst ihnen ihre
Speise zur rechten Zeit.“
(Psalm 145,15)



Unsere Pfarrer:innen

Pfarrer Dr. Fabian Kliesch

fabian.kliesch@kbz.ekiba.de

Sprechstunde: Dienstag, 16.00–17.00 Uhr
im Café Bohne und nach Vereinbarung

Pfarrer:in Dr. Christiane Bindseil

christiane.bindseil@kbz.ekiba.de

Sprechstunde: Mittwoch, 17.00–18.00 Uhr
im Café Bohne und nach Vereinbarung



Unser Pfarramt

Pfarramtssekretärin: Anna Hoti

Oppelner Str. 2, 69124 Heidelberg
bonhoeffergemeinde@ekihd.de
Tel: 062 21-71 22 48

Öffnungszeiten:

Di 14.00–16.00 Uhr
Mi 08.30–12.30 Uhr
Do 08.30–12.30 Uhr
Fr 08.30–12.30 Uhr

Bankverbindungen (Volksbank Kurpfalz)

Bonhoeffer-Gemeinde

IBAN: DE34 6709 2300 0033 3123 00

Diakonieverein Bonhoeffer-Gemeinde

IBAN: DE37 6709 2300 0033 0010 70

Förderverein Bonhoeffer-Gemeinde

Heidelberg Kirchheim e. V. (Café Bohne)

IBAN: DE93 6725 0020 0009 3406 96

(Sparkasse Heidelberg)

Café Bohne

Kontakt:

cafe@bohnehd.de
Glatzer Str. 31
Eingang Breslauer Str.
69124 Heidelberg

Öffnungszeiten:

Mo–Mi 15.00–18.00 Uhr
Do 17.00–20.00 Uhr
So 11.00–14.00 Uhr

Ökumenische

Nachbarschaftshilfe

Lochheimerstr. 39
69124 Heidelberg
Tel: 062 21-4352-492 (AB)
H: 0151-27 195647

Sprechstunde:

Mo 08.30–10.00 Uhr

Kindergarten Arche

Leitung:

Carmen Auler-Rasmus

Glatzer Str. 31
69124 Heidelberg
Tel: 062 21-4 35 04 00

Kinderklub Kirchheim

Leiterin: Dawn Frieler

Glatzer Str. 31
Ecke Oppelner Str.
69124 Heidelberg
Tel: 062 21-78 44 77



bonhoeffer.ekihd.de

Impressum:

Gemeindebote der evangelischen Pfarrgemeinde in Heidelberg-Kirchheim

Erscheinen 3 Ausgaben pro Jahr | gemeindebote.org

V.i.S.d.P.: Pfarrer:in Dr. Christiane Bindseil

Schriftleitung und Gestaltung: E. Hänßgen, C. Schramm, M. Winzen, W. Polzer, N. Hammer,

Druck: Texdat-Service gGmbH Weinheim, Inklusions-Unternehmen

Auflage: 3.500 Stück

Der nächste Gemeindebote erscheint am 01.12.2026 | Redaktionsschluss ist am 02.11.2026

Bildnachweis: privat/Gemeindearchiv, pixabay.de, gemeindebriefhelfer.de



„Wer ist mein Nächster?“ bei Einfach Heiraten

Am 26.06. konnten sich Paare in der Providenzkirche mit wenig Aufwand, aber in stilvollem Rahmen das Ja-Wort geben. Für mich als Vikar war es ein besonderer Tag. Ich sollte meine erste Trauung halten. Ich hatte eine Ansprache geschrieben, Gebets- und Segenstexte ausgesucht und die Liturgie gelernt. Früh morgens hatten wir die Providenzkirche mit Blumen und Luftballons geschmückt. Organist und Sängerin waren vor Ort, und ich schaute immer wieder in die kleine Mappe, in der ich die Texte für die Trauung aufbewahrte. Unvermittelt wurde ich unterbrochen: „Die Dame hier möchte eine Einzelsegnung.“



Einzelsegnung? Das war doch bei Einfach Heiraten gar nicht vorgesehen? Die ältere Dame, die um einen Segen gebeten hatte, stellte sich als Gabi vor. Sie sah nicht glücklich aus. Wir gingen durch die Kirche hindurch nach vorne. Bis zur nächsten Trauung waren noch fünf Minuten Zeit. Auf dem Weg zum Altar erzählte sie: Ihr Mann war vor 21 Jahren verstorben. Sie trauerte bis heute. Am Altar betete ich für Gabi, sprach ihr Gottes Liebe zu und segnete sie. Ich sagte ihr, dass Gott immer bei ihr sei. Gabi stimmte zu: „Ja, das weiß ich. Ohne ihn hätte ich das alles nicht überstanden.“ Wir gingen zum Eingang der Kirche zurück, wo ihre Begleitung auf sie wartete. Sie wirkte erleichtert, lächelte.

Diese Begegnung hat mich bewegt. Da war ich, konzentriert auf eine herausfordernde Aufgabe – und Gabi, die mich dabei störte mit ihrem Bedürfnis nach Zuspruch. Ohne Planung, ohne Liturgie, ohne Konzept. Einfach zwei Menschen, die sich Trost zusprechen, und Gott, der wirkt. Ich glaube, dass Gott immer wieder Menschen vor uns stellt, die uns brauchen. Obwohl wir gerade mit etwas anderem beschäftigt sind. Dann ist es an uns, sie als unsere Nächsten zu erkennen und uns von ihnen unterbrechen zu lassen, wie im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25–36).

Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer wieder Menschen finden, die sich unterbrechen lassen – und Menschen, für die Sie Ihr Tun unterbrechen und zum Nächsten werden können.

Ihr Vikar Manfred Baum



Liebe Gemeinde,

im Ältestenkreis spüren wir gerade sehr deutlich, wie viel Bewegung in unserer Gemeinde steckt.

Wir haben einiges zu tun:

Ein großes Thema ist der Erhalt der Petruskirche. Sie ist ein Herzstück unserer Gemeinde. Der Bauausschuss unseres Ältestenkreises beschäftigt sich intensiv mit den Themen Pflege und Sanierung sowie behutsamen Modernisierungen, die den Charakter der Kirche respektieren und gleichzeitig neue Möglichkeiten eröffnen. Gespräche mit einer Architektin laufen bereits, damit wir die nächsten Schritte gut planen können. Wir informieren regelmäßig darüber, wie sich die Petruskirche mit Leben füllt durch Gottesdienste, Konzerte und andere Veranstaltungen – die Vielfalt wächst, und das ist großartig.

Besonders bewegt hat uns in den letzten Wochen das Thema Kirchenasyl. Durch diese Aufgabe mit positivem Ausgang konnten wir einem Menschen neue Hoffnung schenken. Es war wunderbar zu sehen, wie Menschen aus der Gemeinde spontan mit angepackt, begleitet, unterstützt und Zeit geschenkt haben, und zu erleben, wie segensreich dieser Zusammenhalt ist. Das gibt auch uns als Ältestenkreis neue Motivation für unsere Arbeit.

Ein heißes Thema, das uns beschäftigt, ist auch die Temperatur im Gemeindezentrum Arche in der Sommerzeit. Wir suchen eine Lösung, um künftig das Gemeindezentrum wohltemperiert auch zu heißen Zeiten nutzen zu können.

Ferner beschäftigt uns das Ergebnis der Umfrage zu Gottesdienstverteilungen in der Arche und der Petruskirche aus dem vergangenen Jahr. Hierüber werden wir Sie in überschaubarer Zeit informieren.

Und wie immer gilt: Bei Fragen, Ideen oder Anliegen sprechen Sie uns gerne an. Wir freuen uns auf den Austausch – und darauf, gemeinsam weiterzuwachsen.

bleiben Sie behütet!

*Claudia Schramm
Vorsitzende des Ältestenkreises*

Änderungen in der Redaktion: Neues Team, neuer Rhythmus

Liebe Gemeinde,
wie überall gibt es auch in der Redaktion unseres Gemeindeboten immer wieder Veränderungen. Pfarrer Fabian Kliesch hat aufgrund neuer Aufgaben als Dekanatsvertreter seine Mitwirkung im Redaktionsteam beendet. **Wir danken ihm** für die vielen Ausgaben, die er über die Jahre im Wechsel mit Pfarrerin Bindseil verantwortet hat.

Nun haben wir Wolfgang Polzer und Marco Winzen – zwei erfahrene Redakteure – neu gewinnen können.



Marco Winzen hat über mehrere Semester bei der Erstellung der Studierendenzeitschrift in Heidelberg mitgewirkt. **Wolfgang Polzer** war jahrzehntelang hauptberuflich Redakteur bei der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA. Gemeinsam mit Pfarrerin Christiane Bindseil suchen sie die Themen des Gemeindeboten aus, legen die Inhalte fest, fragen Artikel an, schreiben selbst und sammeln Fotos. Vielleicht merken Sie die neuen Handschriften schon in dieser Ausgabe. Das Layout gestaltet weiterhin **Natalia Hammer**. **Eva Hänßgen** und **Claudia Schramm** übernehmen die Endkorrekturen.

Eine weitere Veränderung: **Künftig wird der Bote nur noch dreimal im Jahr erscheinen**, nämlich Anfang Dezember, Anfang April und Anfang August.

Das Redaktionsteam kann gut weitere Unterstützung gebrauchen. Melden Sie sich gern bei Pfarrerin Bindseil (christiane.bindseil@kbz.ekiba.de), wenn Sie es mit Ihren Ideen und Gaben bereichern und verstärken möchten.

Das Redaktionsteam



In eigener Sache: Pfarrerin Christiane Bindseil in Studienzeit

Es ist eine große Chance, die die Evangelische Kirche in Baden ihren Pfarrpersonen bietet: die Studienzeit. Innerhalb von 8 Jahren dürfen sich Pfarrerrinnen und Pfarrer für insgesamt drei Monate von ihrem Dienst freistellen lassen, um theologisch intensiv zu arbeiten, um ein Thema zu vertiefen oder ein Studienprojekt zu verfolgen.



Vor zwei Jahren hat Pfarrerin Bindseil bereits eine sechswöchige Studienzeit in Anspruch genommen. Vom 14. September bis zum 25. Oktober 2026 wird sie noch einmal für sechs Wochen freigestellt sein. Unsere drei wunderbaren Prädikant:innen und viele engagierte Ehrenamtliche werden sie gemeinsam mit Pfarrer Kliesch vertreten.

Das Redaktionsteam

Monatsspruch November

November Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

(Jes 64,4)



Erntedank und die Gaben unserer Landwirte

Seit vielen Jahren spenden Kirchheimer Landwirte sehr großzügig Erntegaben für den Erntedankaltar in der Petruskirche und in der Arche. Obst und Gemüse, Salate, Kartoffeln und Kürbisse können im Anschluss an den Gottesdienst gegen eine Spende für Menschen in Notsituationen mitgenommen werden oder werden direkt an Menschen weitergegeben, die wenig Geld haben und sich frisches Obst und Gemüse nicht leisten können. So sind diese Gaben nicht nur während des Gottesdienstes eine Freude und Anlass zu Lob und Dank, sondern auch Hilfe und Geschenk für Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Wir möchten den Landwirten an dieser Stelle sehr herzlich für ihre Spenden danken. Namentlich sind das **Manfred Becker, Fam. Gieser, Fam. Mampel und Fam. Spieß**. Einige von ihnen werden in dieser Ausgabe selbst zu Wort kommen. Wir haben sie gefragt, was sie zu ihrer Spende bewegt, was „Erntedank“ für sie persönlich bedeutet und auch, was die Besonderheiten der diesjährigen Ernte sind.

Wir sind sehr dankbar für all die wunderbaren Landwirte in und um Kirchheim, die für unsere Nahrung sorgen.

Christiane Bindseil

Gott sei Dank für die Ernte

*Am 4. Oktober feiern wir das Erntedankfest. Können wir auch in diesem Jahr für die Ernte danken? Was würden die sagen, die unsere Lebensmittel anbauen? **Hans-Werner Becker** kennt sich da aus.*

Der 62-jährige Diplom-Agraringenieur ist auf dem Kurpfalzhof aufgewachsen. Heute berät er beruflich Landwirte zum Anbau von Ackerkulturen und vielem mehr. Er verkauft an sie zum Beispiel Saatgut und kauft von ihnen etwa Getreide oder Raps. Von Kind auf ist er in der Bonhoeffer-Gemeinde daheim, und seit 2021 gehört er zum Ältestenkreis. Wolfgang Polzer hat ihn befragt.

Wie sieht die wirtschaftliche Situation für Landwirte aktuell aus?

Zurzeit nicht gut. Die Vermarktungspreise vor allem für Getreide und Mais sind in den letzten zwei Jahren weiter gesun-



Erntedank-Altar
in der Arche



ken. Jetzt sind durch den Iran-Krieg die Kosten für Dünger um rund 50 Prozent gestiegen; auch die Energie, etwa Treibstoff, ist wesentlich teurer geworden. Es sieht also nicht so rosig aus.

Kann das für einige Betriebe auch die Existenz bedrohen?

Ja. Es betrifft alle, ob groß oder klein. Manche Betriebe versuchen, sich über Wasser zu halten, indem sie Dienstleistungen wahrnehmen, beispielsweise im Winter Schneeräumen oder im Sommer Bewässern.

Welche Folgen hat der Klimawandel für die hiesige Landwirtschaft und die Ernte?

Es hat schon immer heißere und trockenere Jahre gegeben, aber nicht in dieser Häufigung. Die Trockenperioden werden länger, eben nicht mehr nur zwei, drei Wochen, sondern fünf oder sechs, und teilweise auch schon im Frühjahr und nicht erst im Sommer. In diesem Jahr haben wir im März, April und Mai Trockenheit erlebt. Im vorigen Jahr hatten wir von Anfang März bis Mitte April nur vier bis sieben Millimeter Niederschlag. Normal wären mindestens 40 bis 60 Millimeter. Dieses Jahr ist es ähnlich. In der wichtigsten Phase nach der Getreideblüte lagert die Pflanze viele Nährstoffe ins Korn. Wenn in dieser empfindlichen Phase Hitze – das heißt Temperaturen über 28 bis 30 Grad – dazukommt, verringert sich der Ertrag. Fünf bis sieben extrem heiße Tage kosten den Landwirt je nach Getreideart 150 bis 200 Euro pro Hektar. Das sind 1,2 Fußballfelder. Wir hatten dieses Jahr in diesem wichtigen Zeitraum aber schon mehr als fünf bis sieben dieser extrem heißen Tage.

Überlegen manche, hitze- und trockenbeständigere Pflanzen anzubauen?

Man baut schon trockentolerantere Sorten, zum Beispiel Grannenweizen statt Weizen an. Teilweise hat man Körnerhirse getestet oder Kichererbsen. Ich kenne einen Betrieb, der schon im dritten Jahr Erdnüsse anbaut.

Die Situation sieht also nicht rosig aus. Gibt es trotzdem Gründe, dankbar zu sein?

Wenn ein Landwirt gesät, gedüngt sowie viel Zeit und Arbeit in seine Pflanzen investiert, wenn der Pflanzenbestand einen guten Ertrag verspricht, dann ist man dankbar für das, was man mit seiner Hände Arbeit geschaffen hat.

Das Erntedankfest kennen wir schon aus biblischen Zeiten. Was bedeutet es für dich?

Ich bin dankbar, dass Gott, unser Schöpfer, die Schöpfung so wunderbar gemacht hat. Und dass nach der Saat durch das Zusammenwirken von Frost, Regen, Sonne und Wind wähen dem Lauf der Jahreszeiten die Ernte heranwächst. Wenn ich sehe, was Gott in der Natur geschaffen hat – wenn ich zum Beispiel einen schönen Sonnenaufgang erlebe – dann bin ich dankbar dafür. Dankbar, dass wir hier im Vergleich mit anderen Teilen der Welt so gut leben können und genügend zu essen und zu trinken haben. Ich freue mich natürlich immer über eine gute Ernte. Wenn die Landwirte das ganze Jahr dafür gearbeitet haben, bin ich froh und dankbar, wenn sie damit auch Erfolg haben.

Vielen Dank. Auf eine gute Ernte!

Für Landwirte bleibt Erntedank wichtig

Edith Mampel vom Kurpfalzhof: Wir haben nicht alles im Griff

Jedes Jahr planen wir am Kurpfalzhof genau, wie viel wir von welcher Kultur auf welchem Feld anbauen wollen. Wenn es Zeit ist, bereiten wir die Felder für die Aussaat oder Auspflanzung vor. Wir betreiben Pflanzenschutz, wir düngen und wässern die Pflanzen bei Bedarf, damit sie gesund bleiben und nicht verhungern oder verdursten. Dann hoffen wir mit Zuversicht, dass bis zur Ernte alles gut geht.

Aber auch wenn wir unsere Arbeit mit noch so viel Herzblut, Leidenschaft, Akribie und bester fachlicher Praxis ausführen, hängt es nicht allein von unserem Tun ab, dass die Ernte gut wird. Wir sind von einer höheren Macht (manche sagen vom „Wettergott“) abhängig, denn das Wetter, etwa Nachtfröste, Hitze, Trockenheit, Sturm, Hagel, entscheidet mit, wie eine Ernte wird. Jedes Jahr stellt uns vor neue Herausforderungen. In diesem Frühjahr waren es die Saatkrähen, die Schäden anrichteten, und Anfang Juli die Rekordhitze.

Wir folgen dem Leitsatz „Der Mensch denkt – Gott lenkt“. Das heißt: Wir planen, entscheiden, setzen uns Ziele und richten unser Tun danach aus. Aber letztlich ist es die göttliche Vorsehung, das Schicksal oder der Lauf der Dinge, die bestimmen, was tatsächlich eintrifft. Wenn die Ernte dann gut ausfällt, sind wir dankbar und bringen dies durch die Erntegaben an verschiedene Kirchengemeinden zum Ausdruck. So praktiziert es unsere Familie seit Generationen.

Tatsächlich verliert „Erntedank“ in der Bevölkerung immer mehr an Bedeutung, weil der Bezug zur Landwirtschaft verloren



geht. Viele meinen zum Beispiel, es müsse zu jeder Jahreszeit alles zu kaufen sein. Uns aber ist es eine Herzensangelegenheit, den Erntedank am Leben zu erhalten. Wir spenden Erntegaben an drei Kirchengemeinden: in Eppelheim (hier wurde ich konfirmiert und mit meinem Mann getraut), in Oftersheim (hier wurden unsere Söhne konfirmiert) und in Kirchheim (hier wurde mein Mann konfirmiert und unsere Söhne getauft).

Edith Mampel

Gemüsehof Spieß

Seit vielen Jahren spenden wir einen Teil unserer Ernte großzügig für den Erntedankgottesdienst und für das Frühstück im Winter. Uns bewegt dabei vor allem die Dankbarkeit für das, was auf unseren Feldern und in unserem eigenen Gemüseanbau wächst. Gerade wenn man selbst Gemüse anbaut und die Pflanzen über Monate begleitet, wird deutlich, wie viel Arbeit, Geduld und auch äußere Bedingungen für eine erfolgreiche Ernte notwendig



sind und dass regionale Lebensmittel nicht immer eine Selbstverständlichkeit sind.

Regionalität liegt uns dabei besonders am Herzen, denn wir möchten die Verbundenheit mit unserer Heimat und den Menschen vor Ort stärken. Gleichzeitig erinnert uns die Landwirtschaft immer wieder an Demut: Nicht alles liegt in unserer Hand. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, etwas von dem weiterzugeben, was wir erhalten haben.

Die Erntezeit ist für uns eine besondere Zeit des Jahres. Sie markiert den Abschluss vieler Monate harter Arbeit und zeigt, welche Früchte die Mühe getragen hat. Persönlich bedeutet Erntedank für uns vor allem, innezuhalten und Dankbarkeit zu zeigen – für die Ernte, für die Gesundheit, für die Unterstützung durch Familie und Mitarbeitende. Erntedank erinnert uns daran, dass Wohlstand und Versorgung keine Selbstverständlichkeit sind.

Das Jahr 2026 bringt dabei besondere Herausforderungen mit sich. Viele landwirtschaftliche Betriebe stehen unter

einem enormen wirtschaftlichem Druck durch hohe Sprit- und Düngerpreise, hohe bürokratische Anforderungen und immer weiter steigende Lohnkosten. Gleichzeitig wächst der Wettbewerb mit importierter Ware aus dem Ausland. Hinzu kommen klimatische Herausforderungen wie längere Hitzephasen, Trockenperioden und Starkregenereignisse, die die Erträge beeinflussen können. Umso wichtiger ist es, in schwierigen Zeiten zusammenzuhalten, dankbar auf das Gelungene zu würdigen, und die Leistungen der regionalen Landwirtschaft zu blicken.

Regionale Lebensmittel stärken die heimische Landwirtschaft und sichern Arbeitsplätze in der Region. Sie werden reif geerntet, haben keine langen Transportwege, weniger Verpackung und schützen dadurch unsere Umwelt. Wer regional einkauft, unterstützt eine nachhaltigere Lebensmittelproduktion, sichert Arbeitsplätze vor Ort, den Fortbestand von Höfen und fördert die Verbundenheit zwischen Erzeugern und Verbrauchern.

Carina Spieß



Erntedank-Altar in der Petruskirche, Tim und Carina Spieß

Kochrezept zum Erntedank

♥ Saure Kartoffelrädle ♥

für 3–4 Portionen



Zutaten:

- * 1 kg festkochende Kartoffeln
- * 1 mittelgroße Zwiebel
- * 2 Nelken
- * 2 Lorbeerblätter
- * etwas Liebstöckel (optional)
- * Salz
- * 750 ml Wasser
- * ca. 3 Eßl. Essig
- * 50 g Mehl
- * 30 g Fett

Die Kartoffeln schälen, in Scheiben schneiden, mit dem Wasser, Salz, al dente kochen. Abgießen, Sud auffangen.

Aus Fett und Mehl eine braune Mehlschwitze herstellen. Mit dem Kartoffelsud auffüllen, die Zwiebel mit den Nelken spicken, und Lorbeerblätter hineingeben und 20 Minuten köcheln lassen. Ab und an durchrühren.

Die Zwiebel und Lorbeerblätter rausnehmen, den Essig zugeben, die gekochten Kartoffelscheiben hineingeben, erhitzen und fein abschmecken.

Dazu passen z.B. Gewürzgurken, heiße Lyoner, gebratene Leberwurst und Blutwurst.
Guten Appetit!

Martina Sauter

Praxisbericht Kirchenasyl

ARCHE

An einem schönen Frühsommerabend im Mai rief ich nacheinander alle Älteste der Bonhoeffergemeinde an und bat sie um eine dringende Sondersitzung. Es gab eine Anfrage für ein Kirchenasyl. Schon am nächsten Abend traf sich der Ältestenkreis zu Beratung und willigte ein.

Ein junger Mensch, der sich seit vielen Monaten ehrenamtlich in unserer Gemeinde beim offenen Mittagstisch engagierte, war unmittelbar von einer Abschiebung bedroht. Für uns war offensichtlich, dass die Rückkehr in sein Herkunftsland ihn unmittelbar in eine lebensbedrohende Situation bringen würde. Deswegen nahmen wir ihn in kirchliche Obhut, und er zog in die Arche, die er so lange nicht mehr verlassen sollte, bis er einen neuen Asylantrag würde stellen können.

Über den zuständigen Juristen des Oberkirchenrates musste unverzüglich Meldung ans BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) gemacht werden. Auch der Oberbürgermeister, das Dekanat, die Ausländerbehörde und die Polizei sollten über das Kirchenasyl informiert werden. Und ich musste ein Dossier erstellen, in dem wir die Gründe darlegten, warum wir bei diesem Menschen ein Recht auf Asyl als gegeben ansehen.

Neben den vielen Formalitäten, die einzuhalten waren, ging es auch darum, den jungen Mann in dieser belastenden Situation zu unterstützen. Wir sind sehr dankbar für alle, die spontan ihre Hilfe angeboten haben – z.B. in Form von Deutschunterricht – und dafür, dass die Arche sowieso immer voller Leben ist. Durch das Café Bohne und die vielen Menschen, die dort



aus und ein gehen, braucht man auch im Kirchenasyl nicht einsam zu sein.

Sehr erleichtert waren wir, als das Kirchenasyl schon nach zweieinhalb Wochen beendet und ein Asylfolgeantrag gestellt werden konnte. Wir hoffen und beten um einen guten Ausgang. Als Gemeinde werden wir den jungen Mann weiter unterstützen, damit er einer sicheren Zukunft in Freiheit und Würde entgegen gehen kann.

Pfarrerin Christiane Bindseil

Was bedeutet Kirchenasyl?

Wie Gemeinden verletzte Menschen unterstützen können.

Deutschland hat ein funktionierendes Asylsystem. Menschen, die Krieg oder Verfolgung erlebt haben, können um Flüchtlingsschutz bitten oder ihn sogar einklagen. Grundgesetz, Artikel 16(1): „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“ Außerdem hat die Bundesrepublik die Genfer Flüchtlingskonvention unterzeichnet. Allerdings hat sich die Bundesregierung in den 1990er Jahren bereits dagegen abgesichert, dass

aus ihrer Sicht zu viele Menschen das Recht haben, Asyl in Deutschland zu beantragen. Darum wurde Absatz 2 im Artikel 16aGG hinzugefügt: „Auf Absatz 1 kann sich nicht berufen, wer aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaften oder aus einem anderen Drittstaat einreist, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten sichergestellt ist.“ Im Klartext: Wer auf dem Landweg nach Deutschland kommt, um Asyl zu beantragen, ist davon ausgeschlossen. Denn Deutschland ist umgeben von Ländern der EU oder sicheren Ländern wie der Schweiz. EU-Außengrenzen hat es nur an den Flughäfen und an den Hochseehäfen.

Die „Dublin-Regelung“

Praktisch geregelt wurde das bisher über die sogenannte Dublin-Regelung. Für den Asylantrag einer geflüchteten Person ist jenes europäische Land zuständig, das ermöglicht hat, dass diese Person europäischen Boden betreten hat. Das sind dann natürlich Länder mit großen europäischen Außengrenzen: Italien und Spanien im Süden, Bulgarien und die Baltischen Staaten im Osten, Kroatien an der sogenannten Balkanroute sowie Griechenland. Dort kommen die meisten Menschen an, die vor Not, Krieg und Verfolgung fliehen. Dort sollen sie – so die Idee des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) – auch bleiben. Diese Länder tragen die Hauptlast bei der Aufnahme von Geflüchteten. Auch in der aktuellen Reform des GEAS ist es nicht gelungen, die Verantwortung gerecht auf alle EU-Staaten zu verteilen. Die Folge: Einige der betroffenen Länder behandeln



die Ankommenden oft sehr schlecht, damit sie auf jeden Fall weiterziehen. Dazu gehören Gewalt, Obdachlosigkeit und fehlende medizinische Versorgung. Das betrifft Frauen, Kinder und Männer. Trotzdem werden sie zurückgeschickt, wenn sie nach Deutschland weiterreisen, um hier Schutz zu finden. Für diese „Überstellung“ hat Deutschland sechs Monate Zeit.

Die Polizei kommt fast jede Nacht

Viele, die im Ankunftszentrum für Baden-Württemberg, im Patrick-Henry-Village (PHV), untergebracht sind, fürchten sich vor einer drohenden Abschiebung. Und tatsächlich kommt die Polizei praktisch jede Nacht, um Menschen zum Verlassen des Landes zu zwingen. Manche haben so große Angst, dass sie krank werden. Die Aussicht auf das, was sie nach der Abschiebung erwartet, ist für Viele unerträglich. Daher kommt es vor, dass Menschen Kirchengemeinden um „Kirchenasyl“ bitten. Diese Person wird für eine gewisse Zeit unter den Schutz der Kirche gestellt, damit noch einmal mit den zuständigen Behörden – vornehmlich mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) – verhandelt werden kann.

Kirchenasyl ist nicht illegal

Für das Kirchenasyl gibt es klare Vereinbarungen zwischen den Kirchen, dem BAMF und der Landesregierung Baden-Württemberg. Es handelt sich also nicht um eine „illegale“ Aktion, denn auch die Kirche steht nicht über dem Gesetz. Wenn der Ältestenkreis einer Gemeinde zu der Überzeugung kommt, dass es für die hilfesuchende Person eine unzumutbare Härte bedeutet, abgeschoben zu werden, weil ihr im Zielland Gefahr für Leib und

Leben droht, kann er ein Kirchenasyl beschließen. Die Person bleibt dann in den kirchlichen Räumen und darf sie während des Kirchenasyls nicht verlassen. Der Ältestenkreis teilt diese Entscheidung dem Bundesamt mit. So weiß dieses, wo sich die Person aufhält. Das ist wichtig, damit sie nicht als flüchtig bzw. untergetaucht gilt. Das BAMF fordert dann dazu auf, innerhalb einer bestimmten Frist ein Dossier einzureichen, in dem der besondere Härtefall erläutert wird. Leider entscheidet sich das Bundesamt sehr selten dazu, vom Selbsteintrittsrecht Gebrauch zu machen.

Was nach dem Kirchenasyl kommt

Meist endet das Kirchenasyl mit Ablauf der Überstellungsfrist. Dann beginnt das eigentliche Asylverfahren für die Person. Manchmal gelingt es auch, dass eine andere Lösung gefunden wird, zum Beispiel über eine Ausbildung. Vor, während und nach dem Kirchenasyl wird die Gemeinde durch Mitarbeitende im Evangelischen Oberkirchenrat beraten und begleitet. In Baden-Württemberg haben die Kirchenasyle immer ein gutes Ende genommen. Keines wurde von den Behörden gewaltsam beendet. Für viele Verzweifelte wurde so eine neue Tür aufgestoßen durch mutige und engagierte Menschen in den Gemeinden.



*Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez
(Heidelberg), Landeskirchliche Beauftragte
für Flucht, Migration und Integration*

Weitere Infos: www.kirchenasyl.de

„Es muss einen Ort geben, an dem Menschen Zuflucht finden, wenn ihr Leben in Gefahr ist. Wenn sie keinen Ausweg mehr sehen, wenn sie nirgends mehr hinkönnen. Und es muss Menschen geben, die dann ihre Tür öffnen, die Schwachen helfen und Schutzsuchenden, so gut es geht, zur Seite stehen. Unsere Kirchen sind solche Zufluchtsorte. Sie werden es auch bleiben.“

*Bischof Dr. Christian Stäblein (Berlin),
Flüchtlingsbeauftragter des Rats der EKD*

Monatsspruch August

*Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.
Johannes 10,10*

„Wegen euch lebe ich heute hier“

Rückblick auf Kirchheimer Kirchenasyl von 2017

Pfarrer Fabian Kliesch sprach mit der Eritreerin Kisanet und Ulrike Duchrow.

Vor einigen Wochen durfte ich ein besonderes Gespräch führen. Gemeinsam mit Kisanet, die vor neun Jahren in unserer Gemeinde Kirchenasyl erhielt, und mit Ulrike Duchrow, damals Gemeindeälteste der Blumhardt-Gemeinde und engagiert im Arbeitskreis Asyl, blickten wir auf diese bewegende Zeit zurück. Auch ich selbst war damals an der Begleitung des Kirchenasyls beteiligt und erinnere mich noch gut an jene Monate. Als ich die beiden fragte, woran sie als Erstes denken, wenn sie auf diese Zeit zurückschauen, wurde schnell

deutlich: Es geht nicht nur um eine rechtliche Entscheidung, sondern um Menschen, Beziehungen und gelebte Solidarität.

Kirchenasyl heißt Zeit gewinnen

Kisanet kam aus Eritrea nach Deutschland. Nach den europäischen Regelungen sollte sie nach Italien abgeschoben werden. Die Gemeinde entschied sich nach intensiven Beratungen im Ältestenkreis, Kirchenasyl zu gewähren. Ulrike Duchrow erinnert sich noch gut an die Diskussionen. Es ging darum, ob eine Abschiebung in diesem Fall verantwortbar wäre und welche Möglichkeiten es gäbe, eine erneute Prüfung zu erreichen. „Kirchenasyl bedeutet für mich, Zeit zu gewinnen, damit alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden können“, sagt sie heute.

Kisanet: Bekommen, was ich brauchte

Für Kisanet war diese Zeit einerseits belastend. Besonders schwer fiel ihr, das Gemeindehaus nicht verlassen zu dürfen. Gleichzeitig erinnert sie sich vor allem an die Menschen, die sie begleiteten. Ehrenamtliche besuchten sie regelmäßig, halfen beim Deutschlernen, luden sie zum gemeinsamen Mittagessen ein oder unterstützten sie bei Behördengängen. Die Gemeinde organisierte Sprachunterricht, psychologische Begleitung und viele kleine Hilfen des Alltags. „Ich habe alles bekommen, was ein Mensch braucht“, sagt sie. „Ich bin sehr, sehr dankbar. Wegen euch lebe ich heute hier.“

Gelebte Gemeinschaft

Auch Ulrike Duchrow erinnert sich an viele Begegnungen, gemeinsame Mahlzeiten und die große Solidarität in der Gemeinde. Viele Menschen übernahmen Verant-



wortung und sorgten dafür, dass Kisanet nicht allein blieb. Für sie war das Kirchenasyl nicht nur Hilfe für einen einzelnen Menschen. Es brachte auch Menschen in der Gemeinde zusammen. Ehrenamtliche informierten sich über die Situation von Flüchtlingen, organisierten Unterstützung, übernahmen Dienste und kamen miteinander ins Gespräch. So wurde das Kirchenasyl auch zu einer Erfahrung gelebter Gemeinschaft und zu einer Stärkung des Gemeindelebens.

Nach dem Ende des Kirchenasyls konnte Kisanet in Deutschland bleiben. Sie besuchte Sprachkurse, absolvierte Praktika und baute sich Schritt für Schritt ein neues Leben auf. Heute ist sie verheiratet, Mutter von zwei Kindern und arbeitet in der ambulanten Pflege. Dort betreut sie täglich zahlreiche Menschen und unterstützt sie in ihrem Alltag. Sie möchte so etwas von dem zurückgeben, was sie selbst erfahren hat: Unterstützung, Begleitung und Menschlichkeit. Dass sie heute anderen Menschen helfen kann, erfüllt sie mit großer Dankbarkeit.

Eine Chance für Hoffnung

Für mich war das Wiedersehen besonders bewegend. Als ich Kisanet damals kennenlernte, war sie eine verängstigte junge Frau, die nicht wusste, wie ihre Zukunft aussehen würde. Neun Jahre später sitzt mir eine selbstbewusste Frau gegenüber, die Verantwortung für ihre Familie übernimmt, beruflich ihren Weg gefunden hat und täglich anderen Menschen hilft. Zu sehen, wie sie aufgeblüht ist und heute ein wertvoller Teil unserer Gesellschaft ist, berührt mich tief. Es zeigt, was möglich wird, wenn Menschen füreinander eintreten und Hoffnung eine Chance bekommt.

„Hilfe von Herzen“

Am Ende unseres Gesprächs bat ich beide, den Satz „Kirchenasyl bedeutet für mich ...“ zu vervollständigen.

Ulrike Duchrow: „Zeit zu gewinnen, um alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen.“

Kisanet: „Kirchenasyl bedeutet für mich Hilfe von Herzen. Menschen helfen einander. Dafür bin ich bis heute sehr dankbar.“

Neun Jahre später zeigt ihre Geschichte, was entstehen kann, wenn Menschen füreinander eintreten: Hoffnung, neue Perspektiven, gelebte Gemeinschaft – und die Chance auf ein Leben in Sicherheit und Würde.

Bibelkreis in der Arche – Das „Buch der Bücher“ näher kennenlernen

Seit März trifft sich in der Arche an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat um 18 Uhr ein offener Bibelkreis und lädt dazu ein, sich näher mit einzelnen Texten aus der Bibel zu beschäftigen. In der ersten Jahreshälfte haben sich die Teilnehmerinnen und



Literarische Lesung berührt das Publikum

Teilnehmer mit den sieben „Ich-bin“-Worten Jesu aus dem Johannesevangelium auseinandergesetzt und ihre Gedanken darüber ausgetauscht. Auch das Vaterunser war ein Thema. Angeleitet werden die Gespräche von Wolfgang Polzer und Mirjam Pflüger. Der Kreis ist hervorgegangen aus Bibelabenden, in denen Pfarrer Fabian Kliesch im Januar und Februar die sieben Zeichen Jesu im Johannesevangelium zum Thema gemacht hatte.

Der Bibelkreis ist offen für alle. Er will Interesse an der Heiligen Schrift wecken und neugierig machen auf das „Buch der Bücher“. Immer ist Raum, sich über die gemeinsam gelesenen Texte, aber auch über persönliche Gedanken und Erfahrungen auszutauschen. Alle können ihre Gedanken so einbringen, wie sie mögen, ohne dass die Beiträge bewertet oder hinterfragt werden.

Der Bibelkreis ruht im August und trifft sich ab dem **20. September wieder regelmäßig mit einem neuen Thema**. Alle Leute, die daran interessiert sind, in verschiedene Teile der Heiligen Schrift einzutauchen, sind gern gesehen.

Marco Winzen

Nachdenklich und betroffen hinterließen Klaus Heidel und Michael Reinig das Publikum bei ihrer szenischen Lesung am 17. Juni im Gemeindezentrum Arche. Vor rund 30 Zuhörenden trugen sie Teile der Briefnovelle **„Empfänger Unbekannt“** der US-amerikanischen Autorin Kathrine Kressmann Taylor vor. Dieser fiktive Briefwechsel zwischen dem jüdischen Kunsthändler Max aus San Francisco und dem deutschen Studienfreund und Bankier Martin beruht auf einer Korrespondenz in den frühen 1930er Jahren. Martin kehrt nach Deutschland zurück, schließt sich den Nationalsozialisten an und macht Parteikarriere. Dadurch wird die Freundschaft der beiden zerstört – mit tragischen Folgen.



Für Klaus Heidel und Michael Reinig lassen sich aus diesem literarischen Text auch aktuelle Bezüge ableiten. Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil sagte bei der Begrüßung, die Texte zeigten, wie eine Ideologie enge menschliche Beziehungen vergiften und zerstören könne. Die Teilnehmer waren so bewegt, dass sie nach dem Vortrag zunächst still blieben und erst nach einer kleinen Pause applaudierten.

Wolfgang Polzer



Diakonieverein neu aufgestellt – Hilfe, die ankommt

In der Mitgliederversammlung des Diakonievereins am 11. Juni 2026 wurde turnusgemäß – parallel zur Wahl des Ältestenkreises – ein **neuer Vorstand gewählt**.



Neu in den Vorstand gewählt wurden Inge Waidelich (vorne links) und Reiner Dahint (hinten rechts). Bereits zuvor hatte der Ältestenkreis Nathalie Lichy (vorne rechts) und Bernd Rechkemmer (zweiter von links) in den Vorstand entsandt. Fabian Kliesch gehört dem Gremium als Vertreter des Pfarrteams an. Zu Kassenprüfern wurden Dirk Mittnacht und Christina Bartaune bestellt, Kai Greve übernimmt die Stellvertretung. Tilman Frasch und Markus Hammel hatten beide nicht mehr kandidiert, möchten unserem Verein aber weiterhin unterstützend verbunden bleiben. Wir danken den beiden herzlich für ihr Engagement.

In seiner konstituierenden Sitzung am 22. Juni 2026 wählte der Vorstand Inge Waidelich zur Vorsitzenden, Nathalie Lichy zur stellvertretenden Vorsitzenden, Bernd Rechkemmer zum Schriftführer und Reiner Dahint zum Kassier.

Der Diakonieverein ist ein wichtiger Baustein der sozialen Arbeit unse-

rer Bonhoeffer-Gemeinde. Sein Anliegen ist es, Menschen in finanziellen Notlagen schnell und unbürokratisch zu helfen. Vielen Gemeindegliedern sind die Essensgutscheine bekannt, mit denen Menschen in akuten Notlagen unterstützt werden. Doch die Hilfe des Vereins reicht weit darüber hinaus.

Immer wieder geraten Menschen durch hohe Nachzahlungen für Strom oder Mietnebenkosten in finanzielle Schwierigkeiten. Familien können sich mitunter wichtige Angebote für ihre Kinder, wie etwa Klassenfahrten, nicht leisten. In solchen und vielen anderen Einzelfällen springt der Diakonieverein ein und ermöglicht Hilfe dort, wo sie dringend gebraucht wird. So trägt er dazu bei, dass Menschen in unserer Gemeinde nicht allein gelassen werden und am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen können.

Diese gelebte Solidarität ist jedoch nur möglich, weil viele Menschen den Diakonieverein durch ihre Mitgliedschaft oder mit Spenden unterstützen. Damit wir auch künftig schnell und unbürokratisch helfen können, sind wir auf diese Unterstützung angewiesen.

Weitere Informationen sowie ein Beitrittsformular erhalten Sie im Pfarramt oder finden Sie auf der Internetseite unserer Gemeinde. Mit Ihrer Mitgliedschaft oder Spende helfen Sie mit, dass Menschen in Not konkrete Unterstützung erfahren und Hoffnung schöpfen können.

Nathalie Lichy

Spendenkonto:

Diakonieverein der Bonhoeffer-Gemeinde
Heidelberg e. V.

Volksbank Kurpfalz Heidelberg

IBAN: DE37 6709 2300 0033 0010 70

BIC: GENODE61WNM





Taizé – auch in Kirchheim

Um Taizé-Treffen zu erleben, muss man nicht nach Frankreich reisen. Seit drei Jahren versammeln sich hier regelmäßig etwa 30 Personen zu ökumenischen Taizé-Gottesdiensten. Sie finden jeweils am **zweiten Sonntag im Monat um 19 Uhr in der katholischen Kirche St. Peter** statt. Die Treffen sind selbstverständlich offen für alle.

Den Gottesdienst prägen die mehrfach wiederholten Gesänge aus der Taizé-Gemeinschaft. Eine lange Zeit der Stille ist für viele Teilnehmende besonders wertvoll, denn sie beruhigt die Seele und öffnet die Sinne. Ein biblischer Text, besinnliche, poetische, auch provozierende „Zugaben“ bereichern die Gedanken. Fürbitten nehmen die Welt mit allen persönlichen und globalen Sorgen, Ängsten und Ausweglosigkeiten mit ins Gebet.

Nach einer Stunde gehen die Teilnehmenden gesegnet in den Abend – bisweilen zuversichtlich, gestärkt, fröhlich und mit neuer Hoffnung – manchmal, so sagt es Paulus, „Hoffnung wider alle Hoffnung“.

Peter Baier



Sonntag

9. August
13. September
11. Oktober
8. November

19 Uhr
St. Peter, Kirchheim

Herzliche Einladung

Die „Kirchspatzen“ fliegen weiter



Unsere Musical-AG „Kirchspatzen“ geht in die nächste Runde! Auch im Schuljahr 2026/27 wird das beliebte Kinderchor- und Musicalprojekt der Evangelischen Bonhoeffer-Gemeinde fortgeführt. Die Kirchspatzen verbinden Singen, Bewegung, Schauspiel und Gemeinschaft. Jedes Schulhalbjahr wird ein kleines Musical oder Musiktheaterstück einstudiert und aufgeführt. Darüber hinaus wirken die Kinder gelegentlich bei Familiengottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen mit.

Zuletzt begeisterten die Kirchspatzen mit den Musicals „Himmelsschlüssel“ und „Rotkäppchen“. Die Aufführungen fanden sowohl in Gottesdiensten als auch für die Schülerinnen und Schüler der Kurpfalzschule statt.

Ab dem neuen Schuljahr übernimmt die **Musikpädagogin Michelle Bradshaw** die **musikalische Leitung** der Kirchspatzen. Wir freuen uns sehr auf neue Ideen, schöne Musik und viele begeisterte Kinder. Eingeladen sind alle musikbegeisterten Kinder – unabhängig von Konfession oder religiöser Zugehörigkeit. Wir freuen uns auf viele neue und bekannte Kirchspatzen!

Wer Interesse hat oder weitere Informationen möchte, melde sich gerne bei **fabian.kliesch@kbz.ekiba.de**

Fabian Kliesch

Teamer-Fahrt nach Taizé

Einmal im Jahr gehen wir Konfiteamer mit Pfarrer Kliesch und seiner Frau auf die sogenannten Teamer-Fahrt. Bei dieser geht es uns darum, auf gemeinschaftliche Art und Weise zur Ruhe zu kommen. Was gibt es da für einen besseren Ort als die ökumenische Gemeinschaft Taizé?

Nach zwei Stunden Fahrt überquerte unsere kleine 11-köpfige Reisegemeinschaft die französische Grenze, und nach weiteren vier Stunden erreichten wir unser Ziel. Vor Ort bauten wir sogleich die mitgebrachten Zelte vor dem vorhergesagten Regen auf.

Die Tage in Taizé waren gut strukturiert: Es gab täglich drei Gebete mit Gesang in der Kirche. Die ersten beiden jeweils vor dem Frühstück und dem Mittagessen, das letzte nach dem Abendessen. Da Taizé ein international beliebtes Reiseziel ist, gab es nur wenig Liturgie, welche dafür auf vielen verschiedenen Sprachen gesprochen wurde. Das Ende der Gebete wurde stets durch das Aufstehen der Taizé-Brüder ein-

geleitet, jedoch wurden die einprägsamen Gesänge oft noch bis spät in die Nacht weitergeführt. Zwischen den Gebeten tauschten wir uns in Bibelgruppen über biblische Texte und Fragen aus.

Eine große Herausforderung stellte für uns das sehr launische Wetter dar. Während man tagsüber bei Sonne im T-Shirt schwitzte, hatten wir nachts Probleme, uns warm zu halten und trotz des prasselnden Regens schlafen zu können. Glücklicherweise hatte ein schlaues Mitglied der Gruppe daran gedacht, ein kräftiges Klebeband mitzunehmen, mit welchem wir diverse Löcher in den Zeltwänden und abgefallene Türen abdichten konnten.

Mit seinen vielen ruhigen Momenten und besinnlichen Gebeten bietet Taizé für alle Menschen einen behüteten Ort, was wir als Gruppe sehr genossen haben. Wir konnten viele neue Bekanntschaften machen und uns ein Stück weit selbst besser kennenlernen.

Vincent Claudino



Pfila 2026 – das Bezirkspfingstlager der Pfadfinder

Vom 23. bis zum 29. Mai 2026 fand das Bezirkspfingstlager der Pfadfinder:innen aus dem Bezirk Kurpfalz statt. Insgesamt rund 60 Pfadfinder:innen aus der Kurpfalz, Lützelsachsen und Schlierbach reisten auf den Jugendzeltplatz Heimbachtal bei Meisenheim, um gemeinsam eine spannende und abenteuerliche Woche zu erleben. Auch unser Stamm Alfons Beil war mit fast all unseren Gruppen dabei.

Unter dem Motto „**Asterix und die Druiden**“ tauchten die Teilnehmer:innen in die Zeit von Julius Cäsar ein. Kurz zusammengefasst ist die Story folgende: Die ganze Kurpfalz ist von den Römern besetzt. Ganz Kurpfalz? Nein, einige Pfadfinderstämme leisten noch erbitterten Widerstand. Jeder Stamm schickte seine talentiertesten Druiden zum Lager, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Die große Aufgabe der Woche war es, in Workshops und Geländespielen nach und nach die Zutaten für einen berühmten Zauberspruch zu sammeln, der dann am letzten Abend beim großen Campfire zusammengebräut wurde.

Auf dem Lager gab es für die Kinder verschiedene Workshops, bei denen sie Volleyball spielten, Gitarre lernten und übten, wie man richtig Feuer macht. Besonders beliebt war der Talente-Nachmittag, an dem die Kinder zeigen konnten, was in ihnen steckt. Bei mehreren Geländespielen sammelten die Gruppen Stück für Stück die fehlenden Zutaten für den Zauberspruch. Dazu kamen eine Nachtwanderung und ein Bunter Abend, an dem die Stämme ihr Programm zeigten.

Ein fester Bestandteil der Woche war der Hayk: Mit Rucksack, Schlafsack, Isomatte und Essen waren die Gruppen über Nacht in der Region unterwegs und muss-

ten sich durchschlagen. Übernachtet wurde in Hütten oder draußen auf dem freien Feld. Ein heimliches Highlight war außerdem das Schwimmbad, das ganz in der Nähe unseres Lagerplatzes lag und in dem wir uns bei der Wärme gleich mehrmals abkühlen konnten. Zur Erfrischung gab es obendrein Slush-Eis und kalte Zaubersprüche in Form von Kümmeltees.

Es gab auch eine Andacht zum Thema „Gott ganz unterschiedlich begegnen“. Inmitten des Trubels konnten wir gemeinsam zur Ruhe kommen und uns auf Gottes Gegenwart besinnen. Dabei wurde deutlich, dass jeder und jede Gott auf eigene Weise begegnen kann, im Gespräch, in der Stille, in der Natur oder in der Gemeinschaft, und dass es nicht den einen richtigen Weg dafür gibt.

Am Freitag hieß es dann Packen, Abbauen und Aufräumen, bevor es wieder nach Hause ging. Müde, aber voll mit neuen Erinnerungen und Geschichten kamen wir zurück. Es war eine starke Woche mit viel Gemeinschaft, und wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

*Gut Pfad!
Amelie Bindseil*



Erzählcafé und Spielernachmittag der Generationen – eine Kooperation von Café Bohne und Geschwister-Scholl-Schule



Dass Alt und Jung, Kinder und Greise gemeinsam fröhlich sind und sich des Lebens freuen, dass sie miteinander singen und Gott loben, das ist schon in biblischen Zeiten ein Bild von Glück und ein Vorgeschmack auf das Reich Gottes.

Jung und Alt werden miteinander lachen (Jer 31, 13) und Lobt ihn, ihr Männer und Frauen, Alte und Junge miteinander! (Psalm 148,5)
So lesen wir im Alten Testament, und auch:

Der Schmuck der Jungen ist ihre Kraft, und die Schönheit der Alten ihr graues Haar. (Spr 20,29)

Da legt es sich doch nahe, den Schmuck der Jungen und die Schönheit der Alten zusammenzubringen, um sich gegenseitig zu bereichern, um einander zu erzählen, miteinander zu spielen, zu singen und zu lachen.

Genau dies ist ein Projekt, das Pfarrerin Christiane Bindseil im Rahmen der sog. schulnahen Jugendarbeit im vergangenen Schuljahr intensiv verfolgt hat.

Das Konzept ist einfach: Schüler:innen der benachbarten Geschwister-Scholl-Schule kommen im Rahmen ihres Religionsunterrichtes ins Café Bohne, wo sie in ansprechender Atmosphäre auf Senior:innen treffen. Zuvor haben sie, je nach Klassenstufe, unterschiedliche Aktivitäten vorbereitet zu denen sie die lebenserfahreneren Menschen einladen.

Die Kinder der 5. und 6. Klasse hatten Spielideen gesammelt. Für viele ungewohnt sollte es ja nicht digital, sondern ganz analog zugehen, ohne Handy, allenfalls mit Papier und Stift als Hilfsmittel. Sie kamen auf Spiele wie Personenmemory, Imposter oder Werwolf und bereiteten dafür Karteikarten vor. Beim Treffen mit den Senior:innen erklärten sie die Spiele, und los ging es, in kleineren Gruppen an verschiedenen Tischen. Es war ganz erstaunlich, wie schnell eine Doppelstunde Reli doch auf diese Weise rumgehen kann!

Die Schüler:innen der 9. und 10. Klasse hatten im Unterricht Fragen aufgeschrieben, die sie den lebenserfahreneren Menschen stellen wollten: Können Sie sich an ihre erste Freundschaft erinnern? Waren sie frei in der Berufswahl? Welche Feste waren bei Ihnen zu Hause besonders wichtig? Oder auch: Wie war das damals im Krieg... Im „Erzählcafé“ dann begann in kleinen, altersgemischten Gruppen ein intensiver Austausch, der oft weit über die vorbereiteten Fragen hinausging. Jugendliche, die sich im Unterricht schwer tun, auch nur kurze Zeit zuzuhören, wurden von den Älteren als hoch interessierte Gesprächspartner gelobt, und manch Teenager staunte, was ältere Menschen alles Spannendes zu sagen haben. Alle waren sich einig: Solche Arten der Begegnung muss es wieder und viel öfter geben!

Pfarrerin Christiane Bindseil

Gesprächskreis für Eltern – Loslassen und Halt geben!

Wenn unsere Kinder aus dem Haus gehen, ist das ein großer Einschnitt in unserem Leben, mit dem wir zurechtkommen müssen. Unsere Kinder gehen ihre eigenen Wege, und Eltern und Kinder müssen sich neu finden. Oder wir haben es mit einem Stubenhocker zu tun, der sich von Zuhause nicht lösen möchte? Manche Kinder wenden sich ganz ab, was sehr schmerzhaft für die Eltern ist – alles ist möglich! Besonders für Mütter, die häufig engere Bindungen zu den Kindern haben, ist es nicht einfach, die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden.

Ich möchte einen geleiteten Gesprächskreis für Eltern (Mütter) anbieten, in dem wir uns austauschen und uns gegenseitig stärken. Wir vertrauen auf unsere gegenseitige Verschwiegenheit: **Alles was in dieser Runde besprochen wird, bleibt im Raum – nur so ist ein offener Austausch möglich.** Auch kritisieren wir die anderen Teilnehmer*innen nicht: Jede/jeder macht es gut wie er/sie kann!

Beim ersten Treffen lernen wir uns kennen. Falls gewünscht, können wir auch weitere Termine vereinbaren: **Dienstag, den 22.09.2026 um 18:30 Uhr in den Räumlichkeiten des Cafés Bohne.**

Haben Sie Fragen? Schreiben Sie mir: monika.karl@gmx.de

Ich freue mich Sie/Euch kennen zu lernen.

*Monika Karl, Diplom
Sozialarbeiterin (FH)
Systemische Beraterin
und Therapeutin (SG)*



WollLust-Treffen

Der Name **WollLust ...** ist mir beim werkeln mit Wolle eingefallen, weil ich Lust habe, aus Wolle etwas Schönes zu schaffen.

Beim **WollLust-Treffen** dreht sich alles um Kreativität, Gemeinschaft und die Freude am Handarbeiten.

In gemütlicher Runde treffen sich Frauen, Männer und Kinder, um gemeinsam zu stricken, zu häkeln und neue Ideen auszuprobieren.

Zwischen bunten Wollknäueln, klappernden Stricknadeln und fröhlichem Lachen entstehen nicht nur schöne Handarbeiten, sondern auch viele nette Gespräche und neue Freundschaften.

Die Kinder machen begeistert mit, lernen erste Maschen oder gestalten ihre eigenen kleinen Kunstwerke.

Ob Anfängerin oder erfahrener Handarbeiter – jeder und jede ist willkommen und kann die Leidenschaft für Wolle teilen.

Beim **WollLust-Treffen** geht es nicht nur um Schals, Mützen oder Decken usw., sondern vor allem um die gemeinsame Zeit, den Spaß und das Gefühl, etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen. Es wird erzählt, gelacht, geholfen und gestaunt.

So wird jedes Treffen zu einem besonderen Erlebnis voller Wärme, Kreativität und guter Laune.

Ich freue mich sehr auf euren Besuch bei unserem Treffen **„WollLust“ im „Cafe Bohne“, Montags 15 bis 18 Uhr.** Traut euch... auch wenn ihr nicht häkeln oder stricken könnt, wir zeigen euch, wie es geht.

Eva-Franziska Kaleja



Unser Cocktailabend im Café Bohne

Einmal im Monat verwandelt sich das Café Bohne an einem Freitagabend in eine kleine Cocktailbar voller erfrischender Getränke, Begegnungen, Lachen und guter Gespräche.

Unser Cocktailabend ist inzwischen eine feste und sehr beliebte Größe in unserer Gemeinde.

Hier ist jeder und jede willkommen – ob allein, zu zweit oder in fröhlicher Runde!

Es ist eine große Freude zu erleben, wie lebendig und fröhlich diese Abende sind.

Das wäre nicht möglich ohne unser tolles Team aus Ehrenamtlichen, die sich um alles kümmern: Vorbereiten, Mixen, Servieren und wieder aufräumen.

Damit wir weiterhin diese Abende bestreiten können, suchen wir Menschen, die auch Lust haben, unser Team zu unterstützen.

Wir mixen nicht nur Cocktails, sondern auch viele gute Laune – und das macht unser Team so besonders.

Wer Lust hat, mitzuhelfen, kann sich gerne melden bei:

claudia.schramm@kbz.ekiba.de

Claudia Schramm



Helfer gesucht für unseren Cocktailabend



**1x im Monat
freitags**



**Hast Du Lust, unser ehrenamtliches
Team zu verstärken?**



**Wir brauchen Hilfe beim
Einkaufen
Mixen
Servieren**

Melde Dich gerne!

**Kontakt:
claudia.schramm@kbz.ekiba.de**



Feiern · Spielen · Staunen

**Bewegung ·
Kreativität ·
Gemeinschaft
Kindergeburtstage
im Kirchpark**



**Interesse? Fragen? S. 29 oder Mail an:
kinderevents.heidelberg@kbz.ekiba.de**

Das Sakrament der Taufe erhielten

Liam Grotz
Nino Bopp
Klara Reinhard

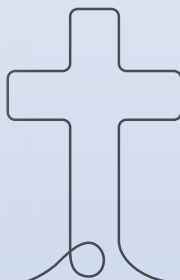
Trauungen

Tina Wenzel, geb. Stöckel und Johannes Wenzel
Katharina Schwarzfischer, geb. Dick und Franz Schwarzfischer
Dilara Friedrichs, geb. Ciftci und Mark-Daniel Friedrichs

Christlich bestattet wurden

Lieselotte Frank-Görner,
geb. Frank, 89 Jahre
Dr. Klaus Schrode, 87 Jahre
Edith Mohr, geb. Widmann, 77 Jahre
Eveline Bopp, geb. Steidel, 91 Jahre
Johanna Krause, geb. Baro, 98 Jahre
Anni Güthert, geb. Koch, 100 Jahre
Helga Hillmann,
geb. Hegemann, 92 Jahre
Hugo Heinzerling, 97 Jahre
Herta Tövs, geb. Eidemüller, 88 Jahre
Hannelore Barth,
geb. Gründwald, 96 Jahre

Horst Hölzer, 88 Jahre
Marie Mayer, geb. Frei, 91 Jahre
Lilli Büchler, geb. Wetter, 90 Jahre
Margot Jäger, geb. Kaiser, 91 Jahre
Ute Phillips, geb. Stiegler, 78 Jahre
Marion Liedke, geb. Meister, 89 Jahre
Renate Kellner, geb. Vogel, 92 Jahre
Manfred Simon, 89 Jahre



Wir bemühen uns sehr um korrekte Angaben. Sollte uns dennoch ein Fehler unterlaufen, bitten wir um Entschuldigung und darum, dass Sie im Pfarramt Bescheid geben, Tel. 71 22 48.

Gottesdienste in der Arche und in der Petruskirche

Arche

Neben vielen „normalen“ Sonntagsgottesdiensten finden Sie zwei Dinge immer verlässlich in der Arche:

1. Immer kinderfreundlich:

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr feiern wir in der Arche so Gottesdienst, dass auch Kinder ihren Ort haben: Entweder gibt es einen Kindergottesdienst parallel zum „Erwachsenengottesdienst“ oder wir feiern Familiengottesdienst. Einzige Ausnahme ist die Zeit der Sommerferien und Erntedank.

2. Immer Kirchcafé und Mittagessen:

In der Arche laden wir jeden Sonntag zum Kirchcafé und zum Mittagessen ein.

Petruskirche

Selbstverständlich feiern wir auch in der Petruskirche weiterhin Gottesdienste:

1. Zu besonderen Gelegenheiten:

1 x im Monat, z. B. zu Erntedank oder zum Ewigkeitssonntag.

2. „Kurz und segensreich“:

1 x im Monat um 11.00 Uhr ein eher klassisch-liturgisch geprägter Gottesdienst für Menschen, die gerne länger schlafen.

3. MusikPlus:

Unsere musikalischen Abendandachten:

1 x im Monat, freitags um 19.00 Uhr.

4. Während der gesamten Sommerferien, wenn kein Kindergottesdienst stattfindet.

Wer nicht vor Ort teilnehmen kann oder möchte, kann den Gottesdienst digital mitfeiern

Teilnahme übers Telefon

Zum Ortstarif und ohne zusätzliche Kosten.

- Wählen Sie die Nummer **06 19/67 81 97 36** (normaler Festnetztarif);
- eine Computerstimme führt durch die nächsten Schritte:
- **846 644 131 #**
- Auf die Frage nach einer Teilnehmer-Nummer oder einer Gastgeber-Kennung drücken Sie einfach #
- Nun können Sie alle Gottesdienstteilnehmer hören.



Teilnahme über den PC



<https://bonhoeffergemeinde.webex.com/meet/bonhoeffergemeinde>

- Dann **dem Meeting beitreten** anklicken. Je nach Browser und Betriebssystem kann entweder direkt über den Browser teilgenommen werden oder es muss ein Plugin installiert werden. Hierzu den Anweisungen auf dem Bildschirm folgen.
- Auf Nachfrage Name und E-Mail-Adresse eingeben.
- Beim Schritt **Sind Sie bereit einzutreten?** das eigene Video deaktivieren (Kamerasymbol antippen, bis es durchgestrichen ist) und **Verwenden des Computers für Audio** auswählen.

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten

Sonntag	02.08. 10.00 Uhr	Gottesdienst in der Petruskirche, Pfr. Kliesch
Sonntag	09.08. 10.00 Uhr	Gottesdienst in der Petruskirche, Pfr.in Bindseil
Sonntag	16.08. 10.00 Uhr	Gottesdienst in der Petruskirche, Präd. Rechkemmer
Sonntag	23.08. 10.00 Uhr	Gottesdienst in der Petruskirche, Präd. Dancker
Sonntag	30.08. 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in der Petruskirche, Pfr. Kliesch
Sonntag	06.09. 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in der Petruskirche, Pfr.in Bindseil
Sonntag	13.09. 10.30 Uhr	ökumenischer Gottesdienst auf dem Kerweplatz, Pfr. Kliesch und Pastoralreferent Herting, mit Posaunenchor
Sonntag	20.09. 10.00 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst für Klein und Groß in der Arche, Pfr. Kliesch vor Ort und per Livestream Gottesdienst in der Petruskirche, Präd. Dancker
Sonntag	27.09. 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmand:innen in der Arche, Pfr. Kliesch, vor Ort und per Livestream
Sonntag Erntedank	04.10. 10.00 Uhr	Gottesdienst für Klein und Groß in der Petruskirche, mit Kindergarten, Pfr. Kliesch, vor Ort und per Livestream
Sonntag	11.10. 10.00 Uhr	Gottesdienst in der Arche, Vikar Baum, vor Ort und per Livestream
Sonntag	18.10. 10.00 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst für Klein und Groß in der Arche, Pfr. Kliesch, vor Ort und per Livestream Gottesdienst in der Petruskirche, Präd.in Schramm
Sonntag	25.10. 10.00 Uhr	Gottesdienst in der Arche, Präd. Rechkemmer, vor Ort und per Livestream
Sonntag	01.11. 10.00 Uhr	Gottesdienst in der Arche, Pfr.in Bindseil, vor Ort und per Livestream
Samstag	08.11. 10.00 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst für Klein und Groß in der Arche, Pfr. Kliesch, vor Ort und per Livestream Gottesdienst in der Petruskirche, Präd. Rechkemmer
Sonntag	15.11. 10.00 Uhr	Gottesdienst in die Arche, Pfr.in Bindseil, vor Ort und per Livestream

Sonntag	22.11. 10.00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der Petruskirche, Pfr.in Bindseil und Pfr. Kliesch
	14.00 Uhr	Andacht auf dem Friedhof , mit Posaunenchor, Pfr. Kliesch
Sonntag	29.11. 10.00 Uhr	Gottesdienst , in der Arche mit Kindergarten, Pfr.in Bindseil, vor Ort und per Livestream
	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum 1. Advent , mit Chorgemeinschaft Eintracht Sängerbund (CES), in der Petruskirche, Pfr. Kliesch

MusikPlus – musikalische Abendandacht in der Petruskirche

Sa, 26.09., 19.00 Uhr, musikalische Abendandacht

mit Mirjam Rox, *Cello* | Johanna Wolf, *Klavier* | Präd.in Schramm

Fr, 23.10., 19.00 Uhr, musikalische Abendandacht

mit Gemeindechor | Leitung Carmen Buchert | Pfr.in Bindseil

Fr, 13.11., 19.00 Uhr, musikalische Abendandacht

mit Kimmo Stohner, *Bass-Bariton* | N.N., *Klavier* | Marie Donhuijsen und

Carsten Müller-Donhuijsen, *Rezitation* | Miriam Finkel, *Fotografie* | Pfr.in Bindseil

Gottesdienste im Mathilde-Vogt-Haus | jeweils 15.30 Uhr | Mehrzweckraum

Di, 11.08. (B) | 25.08. (R) | 08.09. (B) | 22.09. (R) | 29.09. (R) | 13.10. (R) | 27.10. (B)

10.11. (B) | 24.11. (VB)

Vikar Baum (VB), / Pfr.in Bindseil (B) / Präd. Rechkemmer (R)

Gottesdienst im Haus Vitalis | jeweils 10.00 Uhr | Speisesaal

Mo, 31.08. (B) | 21.09., (R) | 26.10. (B) | 23.11., (B)

Ökumenische Taizê-Gottesdienste in der kath. Kirche St. Peter

So, 13.09. | 11.10. | 08.11., jeweils um 19.00 Uhr

Stilles Gebet: Sonntag, 19.30–20.30 Uhr in der Arche

Infos: Susanne Hinze, kontemplation-in-heidelberg@posteo.de



Für Erwachsene

„Prost Gott“ – Offener Männerabend in der Arche

Fr, 11.09. und 06.11., in der Arche, Bonhoeffer-Raum, je 20.00–22.00 Uhr, offener Männerabend mit spirituellem Impuls, Gesprächen, Singen, mit Pfr. Kliesch

Mutanfall für Frauen, *alle zwei Monate*,

Fr, 09.10., 13.11., 20.00–22.00 Uhr, Arche

Seniorentreff „Arche / Leib und Seele“ im Mathilde-Vogt-Haus

mit Kaffee und Kuchen, Singen, geistlichem Impuls und einem Thema, Pfr.in Bindseil, Pfr. Kliesch, Präd.in Schramm, Leitung: Erika Neubauer, Mi, 19.08. (S), 16.09. (K), 14.10. (K), 18.11. (B) je 15.00 Uhr, Gartenhalle: M.-Vogt-Haus

Cocktail-Abend, *1 x im Monat*

Fr, 18.09., 09.10., 20.11., 19.30–22.30 Uhr, in der Arche, Bonhoeffer-Raum

Bibelkreis, im Café Bohne, 14-tägig jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 20.09., 04.10., 18.10., 01.11., 15.11., 29.11., 18.00–19.30 Uhr, Leitung: Ute und Wolfgang Polzer, Mirjam Pflüger, Ulrike Paczulla

Buchclub, im Café Bohne

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 12.08., 26.08., 09.09., 23.09., 14.10., 28.10., 11.11., 25.11., 19.00–21.00 Uhr, Leitung: Tanja Konrad, konradtanja@aol.com, ohne Anmeldung

Spieletreff am Abend, im Café Bohne

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 03.08., 17.08., 07.09., 21.09., 05.10., 19.10., 02.11., 16.11., 19.00–22.00 Uhr, Leitung: Tanja Konrad, konradtanja@aol.com, ohne Anmeldung

Yoga am Abend, in der Arche

Di, 19.30 Uhr, Hermann-Maas-Saal, ohne Anmeldung
Leitung: Ferney Bautista, param.das.yoga@gmail.com

Chöre für Kinder und Erwachsene

Posaunenchor

Mo, 20.00–21.30 Uhr, Arche, Leitung: Anne Kaltschmitt

Kinderchor „Kirchspatzen“, *1.–4. Klasse*,

Do, Scheune der Kurpfalzschule, Schäfergasse 18, Leitung: Michelle Bradshaw
Genauere Uhrzeit bitte erfragen bei Pfr. Kliesch, fabian.kliesch@kbz.ekiba.de

Gemeindechor für Erwachsene

Do, 19.45–21.15 Uhr, Arche, Leitung: Carmen Buchert

Ukrainechor „Ensemble Lileia“

Di, 17.00–18.00 Uhr für Kinder
18.00–19.00 Uhr für Erwachsene, Arche, Leitung: Lilia Ursulova
Infos: bonhoeffergemeinde@ekihd.de

Angebote für Kinder und Jugendliche

Spielgruppe, *0–3 Jahre*, in der Arche

Do, 09.30–11.00 Uhr, Untergeschoss: Blumhardt-Raum, Kontakt: fabian.kliesch@kbz.ekiba.de

Pfadfindergruppen *VCP, Stamm Alfons Beil*

Treffpunkt: Kirchkamp hinter der Petruskirche
Ansprechperson: Pfarrer Kliesch/greco, Kontakt: fabian.kliesch@kbz.ekiba.de

Arche (Glatzerstr. 31): Bonhoeffer-Raum, Hermann-Maas-Saal, im Untergeschoss: Blumhardt-Raum und Wichern-Raum

Einsteigergruppe für kleine Pfadfinder

Neue Gruppe für die 1. + 2. Klasse, nach den Sommerferien. Nähere Infos, auch zu den bestehenden Gruppen für die Klassen 3–10 über: fabian.kliesch@kbz.ekiba.de

Schoko-Treff, 1 x im Monat

Jugendtreff für schon Konfirmierte
Samstag., Treffpunkt: Arche,
Untergeschoss Wichern-Raum

„Café Bohne“ Begegnungscafé



Öffnungszeiten:

Montag–Mittwoch: 15.00–18.00 Uhr

Kaffee und Kuchen

Donnerstag: 17.00–20.00 Uhr

After-Work-Lounge

Sonntag: 11.00–13.00 Uhr

Lunchtime

Arche (Bonhoeffer-Raum und Foyer),
Glatzerstr. 31

Kontakt: Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil,
christiane.bindseil@kbz.ekiba.de



café-bohne.de

Das Café Bohne lebt von Ihrer Spende!

Spenden an:

Förderverein Bonhoeffer-Gemeinde

Heidelberg Kirchheim e. V.

IBAN: DE93 6725 0020 0009 3406 96

(Sparkasse Heidelberg)

♥ **VIELEN DANK!** ♥

Du möchtest gerne im Café Bohne mitmachen?
Dann melde dich gerne bei Pfr.in Dr. Christiane
Bindseil oder im Café Bohne oder über unsere
Website unter „Mitmachen“.
Wir freuen uns auf Sie/Dich!



Besondere Angebote während der Öffnungszeiten des Café Bohne, ohne Voranmeldung

WÖCHENTLICH

Sozialberatung, in Kooperation
mit dem Diakonischen Werk,

Montag, 15.00–17.00 Uhr

WollLust – offener Stricktreff
für jedes Alter

Montag, 15.00–16.30 Uhr

Kommunikationsgruppe Deutsch

Niveau A2 /B1,

Montag, 16.00–17.30 Uhr

MONATLICH

AGE – Abend der Generationen

jeden 3. Donnerstag im Monat,
18.09., 15.10. 19.11., 18.30–20.00 Uhr,
Kennenlernen, Austauschen,
daniela.juricic@stud.hs-fresenius.de

Shared reading, 1 x im Monat

Donnerstag, 13.08., 10.09., 12.11.,
19.00–20.30 Uhr

Leitung: Christine Dreesen,
Infos: Christiane.bindseil@kbz.ekiba.de:

Spiele-Lunch, jeden 3. Sonntag im Monat

12.00 Uhr, Kontakt: Rainer Kissel,
Lichtblick63@web.de

WEITERE BERATUNGEN

Ernährungsberatung

Infos und Anmeldung bei Katalin Genc,
kat.genc@gmail.com,
Handy: 0176 5442535 oder vor Ort

Berufs- und Bewerbungsberatung

Ursula Volk-Lane,
ursula@bewerbungs-beratung.info

Alle Angebote sind für Sie kostenfrei.



café-bohne.de

Abendgebet

Herr, wir danken dir in dieser Abendstunde,
dass du uns verliehen hast, unter deinem Schutz
diesen Tag zu vollenden, dass du uns Kraft ge-
geben hast zu unserer Arbeit und uns trägst mit
deinem Erbarmen. Wir bitten dich, Herr:
wandle in Segen, was uns ängstet und be-
schwert. Wie die Früchte des Feldes gedeihen
unter Sonne, Wind und Wolken, lass auch uns
reifen für deine Ernte. Wir bitten dich, himmli-
scher Vater, um den hellen Schein deines Ange-
sichts über die Menschen, die wir lieb haben,
und über die Menschen, die uns zu tragen ge-
ben. Dein sind wir im Licht und im Dunkel der
Zeit. Du segnest unsern Ausgang und Eingang
in Ewigkeit.

